

Ertragslage und Widerstandsfähigkeit deutscher Kreditinstitute im Niedrigzinsumfeld

Pressegespräch mit A. Dombret und R. Röseler am 18. September 2015

Umfrage untersucht die Ergebnisaussichten und Widerstandsfähigkeit des deutschen Bankensystems im Niedrigzinsumfeld

Design der Studie

Teilnehmerkreis

- **Insgesamt rund 1.500 Kreditinstitute aus den drei Säulen des deutschen Universalbankensystems:**
 - genossenschaftliche Kreditinstitute
 - öffentlich-rechtliche Kreditbanken
 - private Kreditbanken

Erhebung und Zeitraum

- Ausgewählte GuV-, Bilanz- und aufsichtliche Meldedaten für Planungs- und Prognosezeitraum 2015 bis 2019
- Qualitative und quantitative Erhebungen über den Umgang mit und die Auswirkungen der Niedrigzinsphase

Umfang und Szenarien

- **Insgesamt fünf Zinsszenarien:**
 - institutsspezifische Plan- und Prognosedaten
 - vier aufsichtlich vorgegebene Szenarien
- **Markrisiko- und Kreditrisikostresstest** zum 31.12.2014

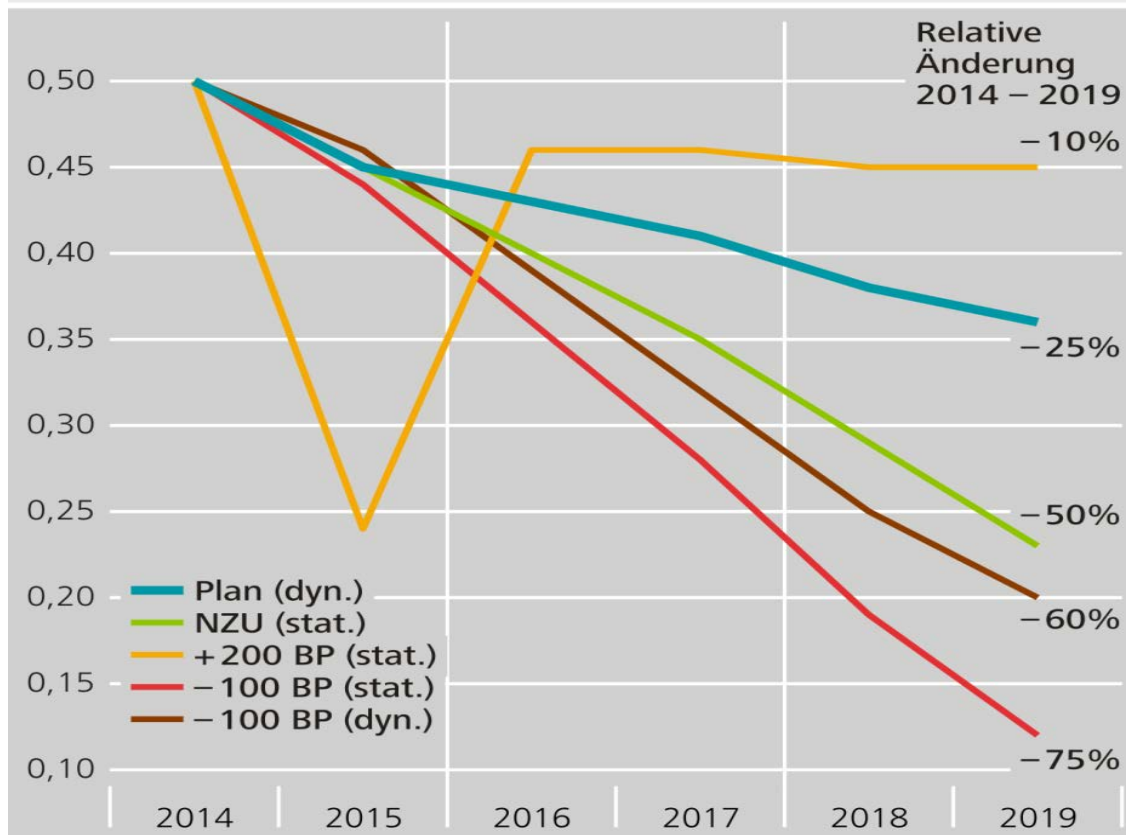
Ziel der Umfrage:

Transparenz über die **Ergebnisaussichten** und die **Widerstandsfähigkeit** kleiner und mittlerer deutscher Institute im Niedrigzinsumfeld

In allen Szenarien ist ein Rückgang der Profitabilität zu erwarten

Ergebnis vor Steuern je Szenario

Aggregat in % der Bilanzsumme



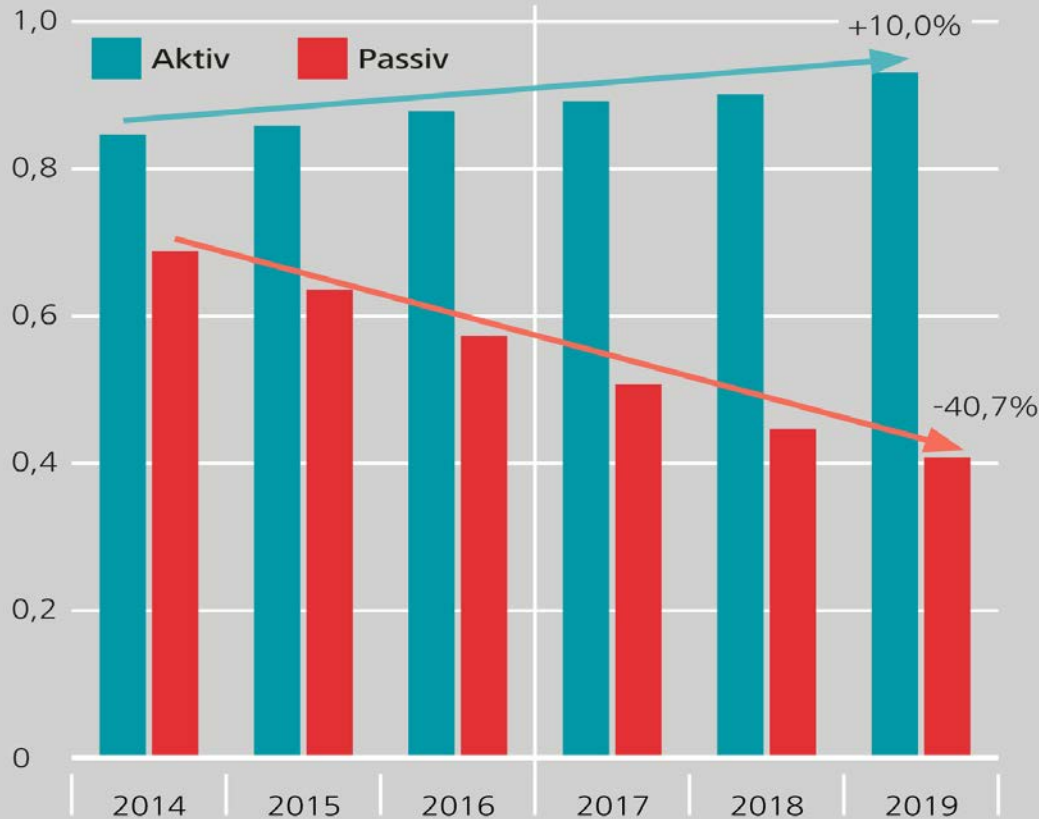
Bewertung

- Ursache liegt vor allem im Rückgang des Zins-ergebnisses. Die Zins-erträge sinken schneller als Zinsaufwendungen.
- Statische Bilanzannahme: Auslaufendes Bestands-geschäft wird durch äquivalentes Neugeschäft zu den geltenden Kondi-tionen ersetzt. Die Bilanz-summe bleibt konstant.
- Dynamische Bilanz-annahme: Keine aufsichtlichen Restriktionen hinsichtlich der Anpassung von Bilanzstruktur und -summe.

Rückläufige Ergebnisse werden getrieben durch den Einbruch der passivischen Konditionenbeiträge

Konditionenbeiträge im Planszenario

Aggregat in % der Bilanzsumme

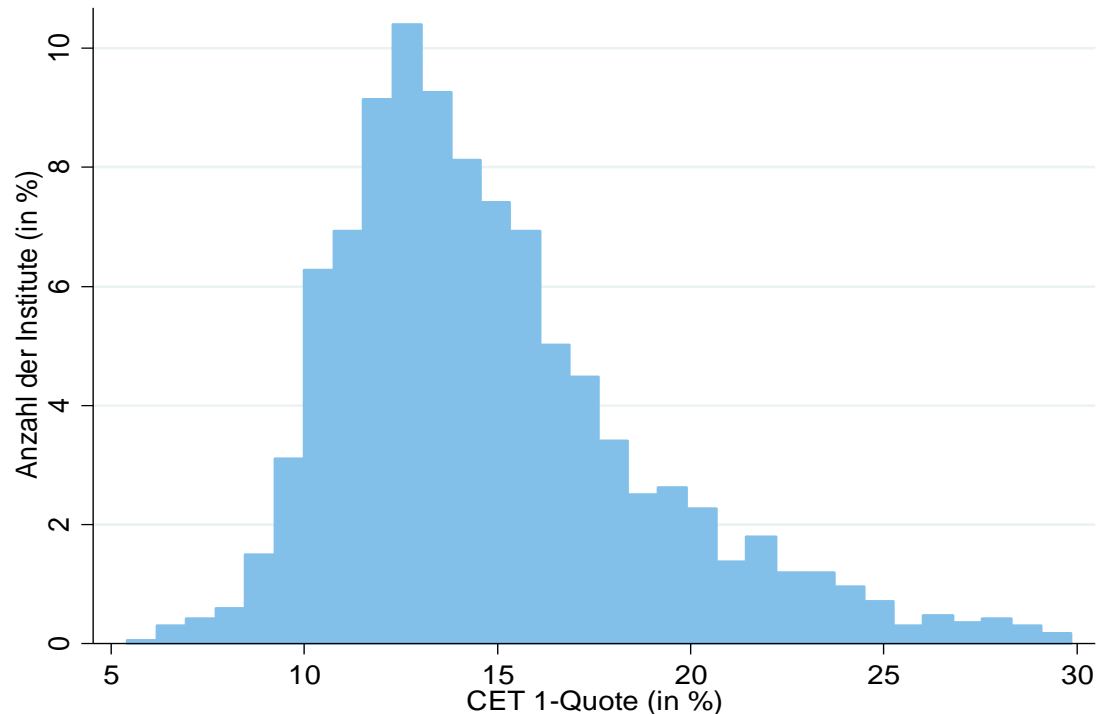


Bewertung

- Aktivische Konditionenbeiträge wirken stabilisierend
Der *aktivische Konditionenbeitrag* ist die Zinsdifferenz aus einem Aktivgeschäft (beispielsweise Kreditvergabe) und einer strukturgerechten Anlage am Geld- bzw. Kapitalmarkt.
- Passivische Konditionenbeiträge sind aufgrund geschäftspolitischer und wettbewerblicher „Null Prozent“-Zinsuntergrenze stark unter Druck
Der *passivische Konditionenbeitrag* stellt die Zinsdifferenz aus einer laufzeitgleichen Refinanzierung am Geld- bzw. Kapitalmarkt und der Refinanzierung der Bank (beispielsweise Sichteinlagen) dar.

Institute verfügen über Kapitalpuffer und stille Reserven – Verluste aus dem Niedrigzinsumfeld können für den Prognosehorizont verkraftet werden

CET 1-Quote 2014 (in %)



Bewertung

- Institute besitzen Sicherheitsabstand zur CET 1-Mindestquote.
- Insbesondere Genossenschaftsbanken und Sparkassen verfügen darüber hinaus über reichhaltige stille Reserven.
- Verluste aus dem Niedrigzinsumfeld können für den Prognosehorizont weitestgehend durch Überschusskapital und Reserven aufgefangen werden.

Erläuterung: CET 1-Quote: Hartes Kernkapital (CET 1-Kapital) im Verhältnis zu den risikogewichten Aktiva (RWA)

Höhere Risikonahme in der Liquiditätsreserve – Dank stiller Reserven wirken Stresstests kaum auf das harte Eigenkapital

Die Risikonahme in der Liquiditätsreserve wurde seit 2011 beachtlich erhöht

- Die Liquiditätsreserve ist breit diversifiziert, sie umfasst rund 20% der Bilanzsumme.
- Portfolioverschiebungen zugunsten niedrigerer Ratings und längerer Laufzeiten erhöhen die Anfälligkeit der Institute gegenüber Adressenausfall- und Marktrisiken.

Im Vergleich zu 2011 steigen die Marktwertverluste im Marktrisikostresstest um rund 50%

- Stille Reserven federn die Stresswirkung auf die CET 1-Quoten deutlich ab.
- Rückgang der harten Eigenkapitalquote (CET 1) beträgt im Aggregat nur 0,5 Prozentpunkte.
- Kein Institut fällt aufgrund des Marktrisikostresstests unter die CET 1-Mindestquote von 4,5%.

Kaum Effekt auf CET 1-Quote im Kreditrisikostresstest durch Auflösung Stiller Reserven

- Im Aggregat verlieren die Banken 0,9 Prozentpunkte im Szenario 1 und 2,1 Prozentpunkte im Szenario 2.
- Stresseffekte können durch Reserven (§ 340f HGB) um rund 50% abgefedert werden.

Widerstandsfähigkeit deutscher Banken ist aktuell gegeben – Erwarteter Ergebnisrückgang stellt zukünftige Widerstandsfähigkeit auf den Prüfstand

Ergebnisüberblick

Ergebnis- aussichten

- Bis 2019 ist die **erwartete Profitabilität** – sowohl nach institutseigenen Planungen als auch in den aufsichtlichen Zinsszenarien – **stark rückläufig**.
- Der Ergebnisrückgang wird wesentlich durch das Zinsergebnis getrieben, insbesondere durch einen **Einbruch der passivischen Konditionenbeiträge**.
- **Historisch gute Bewertungsergebnisse** wirken aktuell begünstigend.
- Die Planungen für **Verwaltungsaufwendungen fallen durchaus optimistisch** aus; Institute wollen das **Provisionsgeschäft** weiter ausbauen.

Stresstests

- Risikonahme in der Liquiditätsreserve wurde von 2011 bis 2014 durch **Laufzeitausweitungen und Verschlechterungen in der Portfolioqualität** erhöht; Stresseffekte steigen um rund 50%.
 - Markt- und Kreditrisikostresseffekte schlagen sich aufgrund vorhandener Kapitalpuffer und stiller Reserven nur **geringfügig in der CET 1-Quote** nieder.
-

Schlussfolgerungen für die deutsche Aufsicht und die Kreditinstitute für den Weg durch das Niedrigzinsumfeld

| Adressat | Schlussfolgerungen | Beschreibung |
|-----------|---|--|
| Aufsicht | Bestehende, fortlaufende Begleitung der Institute | Fokus der deutschen Aufsicht weiterhin auf Gegensteuerungsmaßnahmen der Institute im Niedrigzinsumfeld. Monitoring der besonders anfälligen bzw. auffälligen Institute im Rahmen einer konzertierten Aktion ; weitere Risikoanalysen der Querschnittsstellen. |
| | Begrenzung von Zinsänderungs- und Marktpreisrisiken | Intensivierte Überwachung und ggf. Sanktionierung überhöhter Zinsänderungsrisiken. |
| | Aufsichtliche Maßnahmen | Sicherstellung ausreichender Reserven in den Instituten; in gebotenen Einzelfällen aufsichtliche Maßnahmen , z.B. Kapitalaufschläge, Verbote von Ausschüttungen oder Boni. |
| Institute | Stärkung des Eigenkapitals | Die Ergebnisschwäche sollte frühzeitig durch höhere Gewinnthesaurierung und Risikovorsorge adressiert werden. |
| | Geschäftsausrichtung | Mögliche Stabilisierung des Ertrags durch den Ausbau des nicht-zinstragenden Geschäfts . |
| | Verstärkte Kostenkontrolle | Organisationsstrukturen und Prozesse sind verstärkt auf Kostensenkungspotenziale (Verwaltung, Mitarbeiter, Zweigstellen etc.) zu untersuchen . |
| | Marktstrukturanpassungen | Grundsätzlich sind Marktaustritte von Instituten gesund und legitim. Avisierte Fusionen und Konsolidierungen sollten strategisch sinnvoll sein. |